

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1842

28.12.1842 (No. 355)

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 21. Dez. Die badischen Prinzen sind von Seite des kaiserlichen Hofes fortwährend der Gegenstand vieler Aufmerksamkeit. Heute Mittag haben dieselben die Aufwartung des diplomatischen Korps angenommen, dann findet ihnen zu Ehren ein von Sr. Durchl. dem Fürsten v. Metternich veranstaltetes Mittagmahl statt. — In der „Leipz. Allg. Ztg.“ wird vielerlei gefabelt von blutigen Widersehligkeiten von Soldaten gegen Offiziere; namentlich wird eine von irgend einem mäßigen Kopf erfundene Geschichte erzählt, die sich zu Wels zugetragen haben soll. Der Offizier, der dabei den Tod finden mußte, befindet sich in bestem Wohlsein hier auf Besuch, und weiß kein Wort von einem auch nur entfernt ähnlichen Vorfall. — Der Postvertrag zwischen Oesterreich und Sachsen zu gegenseitigen Erleichterungen im Briefverkehr, dessen Vollendung auf einige Anstände gestoßen war, ist nun ebenfalls glücklich zum Abschluß gekommen, und wird binnen Kurzem in Wirksamkeit treten. (A. Z.)

Preußen. Berlin, 20. Dez. Die Zensoren sind angewiesen worden, keinen Abdruck allerhöchster Kabinettsordres zu gestatten, wenn sie nicht zuvor in der Staatszeitung oder in der Gesessammlung erschienen sind; die betreffenden Ministerialbehörden mußten sie denn ausdrücklich gestattet haben. Dahin hat es die Ultrapresse gebracht! (H. C.)

Berlin, 20. Dezember. Die von den Stadtverordnetenversammlungen mehrerer Städte gestellten Anträge auf Offenlichkeit der Verhandlungen sind vom Ministerium des Innern mit Rücksicht auf die in der Städteordnung selbst enthaltenen Bestimmungen für unzulässig erklärt worden. (A. Z.)

Berlin. Vor Kurzem fand hier auf Veranlassung des Finanzministers, unter Vorsth eines Regierungsbevollmächtigten und deren Syndikus, zwei Vertretern des potsdamer Kaufmannsstandes und deren Syndikus, zwei Vertretern des potsdamer Kommerziants, so wie deren handelskundigen Landtagsdeputirten bestehende Versammlung statt, in welcher man sich für die Errichtung einer Handelskammer in Berlin und dahin einstimmig aussprach, daß sich ihre Wirksamkeit auf die ganze Provinz erstrecken möge. Die Bestimmung dieses aus einem gemischten Personal von Juristen und Kaufleuten zu formirenden Kollegiums soll eine doppelte seyn, einmal um seine beratende Stimme bei allen merkantilen, die Provinz betreffenden Angelegenheiten abzugeben, sodann um in den vor sein Forum gebrachten Streitigkeiten unter Kaufleuten, so wie denjenigen, die aus kaufmännischen Unternehmungen hervorgehen, ein Erkenntniß zu geben, das dem eines Gerichtshofes erster Instanz gleich geachtet seyn soll. (A. Z.)

Berlin, 18. Dez. Die potsdamer Regierung hatte unter'm 6. Nov. eine Bekanntmachung über die Verkehrserleichterungen zwischen Preußen, Rußland und Polen auf Grund des bekannten Ukases erlassen, worin auch die Ausstellung der preussischen Ursprungszertifikate, welche für die Zollleichterung bei gewissen Waaren nöthig sind, den Ortspolizeibehörden übertragen wurde. Allein bereits unter'm 26. Nov. wird diese Bekanntmachung dahin abgeändert und erläutert, daß die Ausstellung jener Zertifikate nicht von der Ortspolizei, da von den russischen Grenzbehörden, zufolge näherer immittelst ergangener Benachrichtigung, die Ursprungszertifikate der Ortspolizeibehörden nicht als genügend angesehen werden, sondern allemal durch die Regierung selbst, übrigens stempelfrei und gebührenfrei, erfolge. (A. Z.)

Berlin, 22. Dezbr. Aus Warschau war eine briefliche Mittheilung hier eingegangen, wonach man zu eigenthümlichen Gewaltmaßregeln gegen die dortigen Juden geschritten wäre. Bisher war es, jener Angabe zufolge, den angesehenen Juden, wenn auch nicht ausdrücklich erlaubt, doch stillschweigend gestattet, auch in andern Stadtvierteln als im Judenviertel zu wohnen. Plötzlich sey ihnen jedoch der Befehl zugegangen, sich sämmtlich binnen drei Tagen nach der Judenstadt zurückzugeben. Die Säumigen wären nun mit Gewalt entfernt und ihnen sogar die Möbel auf die Straße gesetzt worden. Der Grund dieser Strenge wird in der Betheiligung gesucht, deren sich mehrere Juden bei der großen Bankbetrügerei schuldig gemacht. Weitere Mittheilungen sind nicht eingegangen. (A. Z.)

Börsitz, 15. Dezember. Der Fürst Pückler von Muskau hat wiederum Unglück von einem Pferde gehabt. Ein arabischer Hengst traf ihn ausschlagend mit dem Hufe an den Kopf, daß eine bedeutende Kontusion entstand, in deren Folge der Fürst das Bett hüten mußte. (Berl. N.)

Von der Oder, 22. Dezember. Preußens König hat soeben einen neuen Beweis von Theilnahme am Wohle der evangelischen Kirche gegeben. Die Amtsblätter machen bekannt, daß eine allgemeine Kirchenkollekte in den evangelischen Kirchen für die evangelische Gemeinde zu Lenz zur Unterstützung des dortigen Kirchenbaues verordnet ist. Wenn die protestantische Gesamtkirche diese hohe Theilnahme am Wohle bedrängter Glaubensgenossen mit Freude vernehmen wird, so wird die Freude noch größer darüber seyn, daß der Sieg der evangelischen Gemeinde zu Lenz über die vielfachen Hindernisse, welche

dem beabsichtigten Kirchenbaue sich in den Weg gelegt hatten, und welche so weit gingen, daß der bereits begonnene Bau wieder eingestellt werden mußte, nunmehr entschieden ist. (L. A. Z.)

Freie Städte. Hamburg, 23. Dezember. An die Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Abendroth ist in der heutigen Rathsverammlung der Senator Heintz Kellinghusen, Dr. beider Rechte, zum Bürgermeister erwählt worden. Derselbe ist seit dem 4. Juli 1831 Mitglied des Senats. (H. B.)

Großherzogthum Hessen. Nach allerhöchster Entschließung Sr. königl. Hoh. des Großherzogs soll der Generalstab künftig die Benennung „Generalquartiermeisterstab“ und, in Folge hiervon, der Vorstand desselben die Benennung „Generalquartiermeister“ führen. (Regbl. vom 24. Dez.)

Aus dem Hannover'schen. Ein großes Unglück hat den Flecken Vörden betroffen. In der Nacht vom 13. auf den 14. Dez. brach in einer Bürgerwohnung Feuer aus, welches bei dem heftigen südwestlichen Sturmwinde in wenig Stunden den größten Theil des Fleckens in einen Schutthaufen verwandelte! Die Kirche, die Schule, die beiden Pfarrhäuser, die beiden Schullehrerwohnungen, das Rathhaus und an 80 Bürgerwohnungen sind ein Raub der Flammen geworden. Fast Nichts konnte gerettet werden. (In Bremen hat sich bereits, wie im Orte selbst, ein Unterstützungskomitee gebildet.) (H. N. Z.)

Hohenzollern. Sigmaringen, 20. Dezbr. Durch den Austritt des Abgeordneten Eger ist die Vornahme einer neuen Wahl von drei Kandidaten für die Direktorstelle nöthig geworden; dieselbe fiel auf den Abgeordneten Dehan und Stadtpfarrer Engst, Oberforstmeister Karl und Advokat Dopfer, von welchen Se. hochfürstl. Durchlaucht ersteren zum Direktor der Ständekammer ernannt haben.

Belgien.

Brüssel, 23. Dez. Die Repräsentantenkammer hat gestern beschlossen, sich am 24. d. M. bis zum 10. Jan. zu vertagen. Die Diskussion der Artikel des Budgets des Innern wurde noch weiter vorgenommen und beendigt. Alle Vorschläge des Ministers wurden angenommen. Auf sein Begehren wurden 4000 Fr. für die Errichtung einer besondern Violinklasse beim Konservatorium der Musik zu Brüssel bewilligt, um Hrn. Veriot im Lande zurückzubalten. Ein Kredit von 25,000 Fr. wurde für die Unterhaltung der durch die Stadt Brüssel dem Staate abgetretenen Gebäude und Sammlungen bewilligt. Die als erste Subsidie für Errichtung einer Statue Gottfrieds von Bouillon geforderten 12,500 Fr. wurden angenommen. Der Graf von Merode zeigte die Absicht an, durch eine persönliche Gabe von 3000 Fr. zur Errichtung dieser Statue mitzuwirken. Eine Summe von 16,000 Fr. wurde endlich für Pensionen der mit dem eisernen Kreuz Decorirten, die bedürftig sind, votirt. Diese verschiedenen Amendements erhöhten um 45,000 Fr. den Gesamtbetrag des Budgets des Innern, welches einstimmig angenommen wurde. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 18. Dez. Von der Adels-, Ordens- und Titulwuth, die jetzt in dem demokratischen Frankreich grassirt, gab in diesen Tagen ein vor den hiesigen Gerichten verhandelter Prozeß ein erbauliches Probdchen. Ein Grundbesitzer, Hr. Delvincourt, hat zwei ältere französische Orden gehabt, die durch die Ordennanz des Jahres 1826 aufgehoben wurden; sein einziges Streben ging nun dahin, sich wieder einen Orden zu verschaffen, und wäre es auch nur die Ehrenlegion. Aber es wollte nicht recht gehen, wiewohl er seinem Geschäftsträger in Paris den Auftrag gegeben hatte, keine Kosten zu scheuen. In dieser Verlegenheit erbot sich ein römischer Advokat, Hr. Binarelli, dem Ordensfürstigen nicht nur den goldenen Spornorden, sondern auch den Orden des heiligen Gregor zu verschaffen. Wirklich kamen auch bald beide Orden mit den betreffenden Dekreten und einer Unkostennote Binarelli's von 1734 Fr., worunter 50 Fr. z. B. für eine Unterredung mit dem Direktor der Ordensbrevets u. dergl. Zum Unglück ertheilte nun aber die französische Regierung Hr. Delvincourt die Bewilligung diese Orden zu tragen nicht, und dieser verweigerte daher die Zahlung der 1734 Fr. an Binarelli. Sonderbar genug, der Advokat des Königs stellte seinen Antrag zu Gunsten Binarelli's und das Gericht wies ihn, diesem Antrag entgegen, mit seiner Klage ab unter Verurtheilung in die Kosten. — Hr. v. Remusat, weiland Minister des Innern unter Thiers, hat vor einigen Monaten ein Werk über Philosophie herausgegeben. Man findet darin folgende hier wörtlich übersehte Stelle: „Seit seinem Ursprung in allen Zeiten seines Bestehens hat das Christenthum den gesunden Menschenverstand beleidigt. Möchte doch das Christenthum dies nicht zu grausam büßen!“ — Was sagen Sie zu diesem aufgewärmten Voltairianismus? Und so l e p h r a s e n finden sich zu Duzenden in diesem Werk. (A. Z.)

St Paris, 24. Dezbr. (Korresp.) In der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften fand heute unter dem Vorsth des Hr. Hippolyt Passy eine Sitzung statt, um für den verstorbenen Alexander de Laborde einen Nach-

Englische Karrikaturen.

Da hängt wieder Alles voll Karrikaturen an den Bilderläden: an allen Schreibern von oben bis unten Karrikaturen auf Majestät und Adel, auf Prinz Albert und Robert Peel, auf gleitende Skala und auf Einkommensteuer. Die Zeitungen haben ihrer Zeit mehrfache Beispiele mitgetheilt, wie auch Stiff und Kreide über die beiden Hauptmaßregeln der letzten Session mitdebattirt. Aber was ist Beschreibung gegen Anschauung, vollends bei einer Karrikatur? Die Franzosen bleiben in diesem Felde mit all ihrer übrigen höhern Kunstausbildung weit hinter den Engländern zurück. Was mich in Paris nur selten auf Augenblicke fesseln konnte, dem widme ich hier in London halbe Stunden: den Karrikaturen an den Bilderläden. So betrachte ich mit wahren Vergnügen, was ich jüngst austauschen sah: Cutting the Gordian knot (das Zerhauen des gordischen Knotens). Sir Robert, der lange, doch nicht schwächliche Herr mit der langen, fein gebogenen Nase und dem bedeutenden Kinn, ist als Alexander der Große gekleidet, und haut mit der „Income-Tax“ den Knoten der Armut durch. John Bull daneben, der dicke, breite, statliche Pächter im griechischen Mantel, steht mit schlimmem Bedacht, was Arbeit unser Held gemacht. Nr. 2. The man who wants the incometax. Steuereinnahmer Robert kommt zur Thür herein. Master A. sieht seelenvergnügt bei seiner Pinte Porter, denn er hat bloß 149 Pfund 19 Schilling

und 11 Pence Einkommen, darf also getrost und gemüthlich das Pseifen fort rauchen. Sein Gevatter hat aber einen Penny mehr, also 150 Pfund Einkommen und muß seine vier Pfund Steuer zahlen. Das thut er freilich nicht mit Freuden, sondern mit Seufzen. Der Steuereinnahmer mit dem langen Kinn und der brutalen Unterlippe läßt sich aber das wenig ansehen. Nr. 3. Lord Melbourne, der Zarte, Lord Palmerston, der Grobe, Lord Russell, der Feine, mit den sechs anderen Glücks- und Unglücksgegnossen Ihrer Maj. voriger Regierung, stehen aufgereiht als Regel in der Bahn. Sir Robert Peel hat die Kugel in der Hand und schießt darauf los. Der Herzog sieht, gemüthlich die kölnische Pseife rauchend und gelassen zusehend, zur Seite. Die anderen Gentlemen der Sorte wundern sich, und loben den kühnen, scharfen Schützen. Eben kommt die Kellnerin Viktoria mit einer Platte voll Speisen zur Thür herein, und meint: „I shall look pretty sharp after these gentlemen, and make them any on delivery.“ Die köstliche Darstellung ist von dem berühmten Meister H. H. Nr. 4. Tarif versus Income-Tax. Ein armer Handschuhverkäufer, vom Weib und drei jämmerlich armen Würmlin umgeben, flucht, lamentirt und betet für das tägliche Brod. Triumphirend hält der Premier ihm den neuen Tarif hin und fragt, ob man denn nicht sehe, wie viel er für die Armen thue, indem er den Tarif auf Einfuhr der Handelsgüter herabsenke, wovon gerade die arme Familie nagte. Wellington, der Knecht seines Herrn, muß den andern Zipfel der aufgerollten Taxe halten. Alle

folger zu wählen. Die Bewerber waren Graf Duchatel, Minister des Innern, Hr. Michael Chevalier und Hr. Moreau de Jonnes. Von den anwesenden Akademikern, 23 an der Zahl, stimmten 20 für den Minister des Innern und 3 gegen ihn; die andern beiden Kandidaten hatten ein jeder 1 Stimme; die H. Guizot, Thiers, v. Remusat u. Dupin waren unter der Zahl der Wählenden. Graf Duchatel gehört mit zu den Schriftstellern, welche in den letzten Jahren der Restauration durch den späterhin St. simonistischen „Globe“ so vieles Aufsehen erregten. — Siner Denkschrift über die Unterrichtsreform zufolge bestanden im J. 1789 562 Colleges (Gymnasien) mit 72,747 Schülern, ohne die Schüler der geistlichen u. Privatanstalten mitzuzählen, die vielleicht eine eben so große Zahl ergeben, wie die der Universitätscolleges. Im J. 1840 dagegen hatten wir in den 42 kön. Colleges 12,086, und in den 317 Kommunalcolleges 23,961, zusammen 36,047 Zöglinge; hierzu sind noch die Zöglinge der anderen Unterrichtsanstalten zu rechnen, deren Zahl 1019 ist, mit 30,482 Schülern, macht im Ganzen 66,529 Schüler. Zwischen 1789 und 1840 ergibt sich demnach ein Unterschied von 6218 Zöglingen zu Gunsten des ersteren Jahres: eine befremdende Erscheinung, wenn man bedenkt, daß die Bevölkerung Frankreichs sich seit einem halben Jahrhundert um 7 Millionen vermehrt hat! — Der Finanzminister soll die Absicht haben, künftighin die Kautionsstellungen, anstatt in Baarem, gleich in Staatsschuldschreibungen leisten zu lassen. Durch diese Maßregel würden die Renten noch einen höhern Standpunkt erreichen und dadurch gewissermaßen die Staatsschuld um mehr als 200 Mill. vermindert werden.

Paris, 24. Dezember. (Korresp.) Die epartero'schen Blätter fahren fort, auf Frankreich zu schimpfen; Adressen in demselben Tone kommen beim Regenten ein. Aus Figueras und Gerona sollen die Hälfte der Einwohner gestorben seyn: denn Zurbarón ist im Anmarsch! Die in Barcelona anwesenden Franzosen haben dem Konsul und dem Kommandanten der Station eine Dankadresse und für beide einen Ehrenäbel votirt, wie gestern das „Debats“ berichtet. Epartero hat dem allgemeinen „Bog mit ihm!“, das sich gegen den Verwüster von Barcelona erhoben, einigermaßen nachgegeben: er hat den General von Halen abberufen; um aber den Schein zu vermeiden, als sey dies wirklich eine Konzession, heißt es jetzt, von Halen habe bereits vor der Katastrophe um seine Entlassung gebeten. Man soll von Seite der franz. Regierung auf Abberufung des Hrn. Gutierrez angetragen haben; er ist bekanntlich politischer Vorstand von Barcelona und hatte in der offiziellen Zeitung von Madrid den französischen Konsul als Anführer des Aufstandes in Barcelona bezeichnet. Die Nachricht von dem Uebelbefinden Epartero's scheint ungegründet. — Eine wichtige Frage wird wieder in Anregung gebracht: nämlich die Zuckerfrage. Bordeaux trägt neuerdings auf gänzliche Unterdrückung der inländischen Zuckerraffinerien an, mit angemessener Entschädigung. Dies ist so ziemlich die Ansicht des Kabinetts, und es wird ein Gesetz in diesem Sinne vorgelegt werden. — Der heutige „Moniteur“ enthält eine königliche Ordonnanz, welche den Titel Staatsminister wieder herstellt; es ist eine Art Invalidentheorie für höhere Staatsbeamte. Unter der Restauration gab es ebenfalls Staatsminister mit einem jährlichen Gehalt von 12,000 Fr.; dies war aber einer der Posten, die man sich nach 1830 zuerst bemühte, im Budget zu streichen, und es wird schwer halten, ihn herzustellen.

Paris, 24. Dez. Der „Moniteur“ bringt, auf einen Bericht des Ministerrathspräsidenten, eine königl. Ordonnanz vom 23ten, des Inhalts: Art. 1. Solche, die dem Staate in hohen öffentlichen Ämtern im Zivil oder Militär ausgezeichnete Dienste geleistet haben, können von Uns den Titel und Rang eines Staatsministers erhalten. Art. 2. Niemand kann zum Staatsminister ernannt werden, wenn er nicht ist oder war: Minister-Staatssekretär; Kanzler von Frankreich; Präsident der Palastkammer; Präsident der Deputirtenkammer; Marschall von Frankreich; Admiral; Botschafter; Großkanzler der Ehrenlegion; erster Präsident des Kassationshofes; erster Präsident des Rechnungshofes; Generalprokurator am Rechnungshof; Vizepräsident des Staatsraths; Gouverneur des Invalidenhanfes; Generalgouverneur oder Oberbefehlshaber eines Heeres; Oberkommandant der Nationalgarden des Seine-Departements; erster Präsident des königlichen Gerichtshofes von Paris; Generalprokurator am königl. Gerichtshof von Paris. Art. 3. Wenn Wir es für zweckmäßig erachten werden, einen geheimen Rath um unsere Person zu vereinigen, wird er bestehen aus: 1) den volljährigen Prinzen unserer Familie; 2) dem aktiven Minister-Staatssekretär; 3) denjenigen der Staatsminister, welche Wir dazu durch eine besondere Zusammenberufung berufen haben werden.

— Das Verbot der „Gazette de France“ in den päpstlichen Staaten ist aufgehoben.

Lyon, 20. Dez. Gestern hat der Prozeß Besson-Marcellange vor unserm Affisen bei überfülltestem Saale begonnen. Hr. v. Marcellange in der Auvergne wird eines Abends auf seinem Landgute im Zimmer, mitten unter seinen Leuten stehend, von unsichtbarer Hand erschossen. Besson, ein von ihm entlassener Bedienter, der früher einen tyrannischen Einfluß in dem Hause ausgeübt hatte, ist als des Mordes verdächtig angeklagt und zum Tode verurtheilt. Das Urtheil wird wegen Formfehler umgestoßen und Besson erscheint von Neuem vor den Affisen. Es scheint, daß Hr. v. Marcellange seit lange in Uneinigkeit mit seiner Frau und diese in einem geheimen Verständniß mit Besson lebte. Der Advokat Bac, aus dem Prozeß der Lafarge so bekannt geworden, vertritt die Familie Marcellange. Die Frau v. Marcellange wird von aller Welt, selbst von ihren hiesigen Bekannten und auch wohl Verwandten, als Mitwisserin oder gar Anführerin des Mordes angesehen. Sie ist in England. Ihre Verwandten

neun sind oben geworfen, aber es ist noch nicht aller Tage Abend. In Nr. 5 reißt sich der Whig and radical government als the modern Phoenix geflügelt aus der Asche. Einstweilen drehen in Nr. 6 Peel und Wellington an einer Handmühle, in die oben the poor people (das arme Volk) hinein muß, um unten als hohe Renten herauszukommen. Die Eintracht der zwei Herren ist gar zu rührend; es ist der Mühe werth, in Nr. 7 „das Paar langköpfiger Bursche“, in trefflicher Weise gezeichnet, mit einander spazieren gehen zu sehen. Der Herzog läuft immer als das fünfte Rad am Wagen, unschuldig und unbetheiligt, höchstens als Gehülfe, als Kammerdiener oder Stallknecht nebenher, eine kurze Tade an, eine weiße Schärze vor, die Hemdärmel aufgestülpt. So in Nr. 8: „Bleeding extraordinary“, wo Wundarzt Robert Viktorin zur Aber gelassen hat, und Wellington, der Vadersknecht in vollkommener Knechtsgestalt, das Becken unterschütt. Meister des Werks ist immer der edle Baronet. In Nr. 9 — the royal rat catching — wird Victoria, ein niedliches Rättchen, vom Hintergrunde her in die Falle gelockt, deren Schnur R. Peel mit athemloser Aufmerksamkeit auf das königliche Thierchen in der Hand hält, um, sobald es angebissen, die Klappe fallen zu lassen. In Nr. 10 — the sliding scale — sitzen hoch oben auf dem Wagballen die Tories; Peel ruft ihnen zu, sie sollen sich nur festhalten, im Uebrigen wolle er schon für sie sorgen. In der Tiefe hocken die Whigs. Wie kommt das? Victoria, die Kleine, wird von ihrem getreuen Albert mit beiden Armen hinauf-

bekennen gegen Jedermann, daß wenn sie schuldig ist, sie lieber ihren Tod wünschten, als sie feiger Weise einen Menschen aufopfern zu sehen, der nur ihr Instrument war. Das scheint man ihr auch geschrieben zu haben, aber ohne Erfolg. Hätte dies Verbrechen eines Vattenmordes in einer der ältesten Familien seine Richtigkeit, so wäre es weit verdammlicher, als das der Lafarge, deren Mann keinen so guten Ruf hatte, als Hr. v. Marcellange. In unserm höchsten Familien, so wie im tiefen Volke läßt der Prozeß China, Barcelona und England vergessen. Die Verworfenheit des menschlichen Herzens hat auch in der reinsten Brust eine vibrirende Saite. Man schaudert, wie Shakspeare, wenn man alles bedenkt, dessen man fähig seyn könnte! (A. 3.)

Großbritannien.

* London, 21. Dez. In der heute abgehaltenen Viertelsjahrsversammlung der Theilhaber der ostindischen Handelskompagnie stellte u. A. Hr. Sullivan aus Gründen der Billigkeit, wie der Sparsamkeit den wichtigen Antrag, die Gouverneure von Indien sollten angewiesen werden, Hindus (welche selbst unter den mongolischen und mohamedanischen Dynastien unbedenklich alle Staatsämter hätten bekleiden dürfen und die — gegen die jetzigen hochbesoldeten europäischen Angestellten gehalten — mit einem Viertel des Einkommens der Letztern bei gleicher Arbeit gern sich begnügen würden) bei allen öffentlichen Ämtern und Stellen, zu denen sie sich gehörig eigneten, anzustellen.“ Nach einiger Diskussion, bei welcher starke Zweifel gegen die Nützlichkeit der Motion erhoben wurden, machte Hr. Clark einen Verbesserungsvorschlag dahin: „Es würdigen die Aktionäre die Bestrebungen des Direktoriums, den Eingeborenen Indiens (Hindus) Anstellung bei Geschäften und Aufmunterung zu geben, und erkennen gleichermaßen mit dem Direktorium den Grundfah an, den Eingeborenen wichtige und besoldete Ämter, so weit sich dies mit der Sicherheit der britischen Herrschaft in Indien vertrage, zu ertheilen. Nach kurzer Besprechung wurde denn dieser Verbesserungsvorschlag einstimmig angenommen. — Vom 22. Dez. Man hat hier neue Nachrichten vom Kap der guten Hoffnung bis zum 26. Okt.; ihr Inhalt ist sehr befriedigend: die Kolonie ist augenfällig in ihrem Fortschreiten begriffen. Der Böllertrag für das Oktoberquartal 1842 überstieg um 5711 Pf. St. das entsprechende 1841er Quartal — er war nämlich 18,028 Pf. St. und voriges Jahr 12,317. Man hatte viel von der Trockenheit in der Kolonie gelitten, endlich aber kam den Weiden Hilfe durch rechtzeitige und erquickende Regen. — Trotz der Erklärung im „Moniteur Parisien“ und im „Debats“ versichert man mir und muß ich glauben — schreibt der pariser Korrespondent der heutigen „Times“ —, daß Hr. Guizot gestern Hrn. Hernandez (den spanischen Gesandten in Paris) benachrichtigte, daß, wenn nicht der Artikel, welcher in der „Gaceta de Madrid“ (madrid. amtliche Zeitung) in Gestalt einer (schwere Beschuldigung gegen den französischen Konsul in Barcelona und indirekt, ja beinahe direkt, gegen die französische Regierung selbst enthaltenden) Depesche von Hrn. Gutierrez, dem politischen Gese von Barcelona, an den span. Minister des Innern, datirt Hauptquartier Sarria, 3. Dez., erschienen war, zurückgezogen und widersprochen würde — der Herzog v. Glücksberg (der französische Geschäftsträger in Madrid) abberufen und er, Hr. Hernandez, zu gleicher Zeit seine Pässe erhalten würde, mit andern Worten: daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern aufhören würden. — Sir Ch. Bagot, der Generalgouverneur von Kanada leidet nach Privatbriefen, durch welche frühere Zeitungsangaben bestätigt werden, an einem gefährlichen Herzübel, das keine Hoffnung einer Besserung verspricht. Sir Ch. V. vermochte schon einige Zeit nicht zu schlafen, wenn ihm nicht Opium gegeben wurde.

** London, 21. Dez. (A. e. so eben erschienenen Druckschrift „die engl. Eisenbahnen, ihre Benützung und ihr Betrieb, von Pelham Richardson“). Die Zahl der engl. Meilen von Eisenbahnen beläuft sich auf 1860 $\frac{3}{4}$ mit einem Kostenbetrag von 58,149,159 Pf. St., oder durchschnittlich ungefähr 31,246 Pf. St. für die (engl.) Meile. 12 engl. Morgen (acres) Land auf eine Meile gerechnet, wären 22,332 Morgen Land in neue Straßen (Eisenbahnen) umgestaltet, für welche, den Morgen zu 400 Pf. St. angenommen, 8,932,800 Pf. St. bezahlt worden wären. Nimmt man 100,000 Kubikellen Erdbarbeit für die Meile an, so würde dies 136,000 bei ihrer Erbauung bewegte Kubikellen Erde ergeben, und nimmt man die Kosten auf 1 Shilling für die Elle an, so bekäme man eine Ausgabe von 9,305,000 Pf. St. für verrichtete Handarbeit; allein wahrscheinlicher ist, daß die Erdbarbeit 150,000 Kubikellen für die Meile im Durchschnitt sich annähert, was, 1 Shilling für die Kubikelle bewegter Erde gerechnet, 279,150 Kubikellen und 13,957,500 Pf. St. ergeben würde. Nimmt man das Gewicht der Schienen auf durchschnittlich 56 Pfund für die Elle und die durchschnittlichen Kosten auf 10 Pf. St. 10 Schill. für die Tonne (= 2000 Pf.) an, so würden 13,101,440 Ellen Eisenbahn 327,536 Tonnen Schienen ergeben, welche dann 3,439,218 Pf. St. kosteten, außer den Unterlagen, Blöcken, Drehscheiben u. s. w. u. s. w.; dann kommen noch Viadukte, Brücken, Stationsgebäude und Werke aller Art, Magazine, geneigte Flächen u. s. f. Alle diese Materialien und Arbeitsleistungen sind, mit Ausnahme einiger Stücke des Bauholzes, einheimisches Produkt; der Lokomotiven möchten so ungefähr 970 seyn, welche mit ihren Tendern wenigstens 143,000 Pf. St. gekostet haben. Weiter kommen noch die Passagierwagen von allen Klassen, die einer unermesslichen Anzahl der verschiedensten Personen Beschäftigung und Verwendung geben, und welche nicht weniger als 2 Mill. Pf. St. gekostet haben können; dazu außerdem Gepäc- oder Güterwagen, Wagen zum Transport von Pferden, Hornvieh, Schafen u. s. w. Diese Wagen transportiren jährlich über 15 Millionen Personen, Güter, Kohlen, Pferde, Vieh, andere

gehoben, um so dem Balken in die Höhe helfen zu können. Sie müßte den Herren meint sie, doch ein Bißchen emporheben, um zu sehen, was sie anfangen werden. Einer der hohen Herren schwenkt dazu jubelnd den Hut, und schreit, was er kann: „128 die Majorität! glorious hurrah!“ Rechts unten in der Ecke sitzt ein dickes, großes Gesicht (O'Connell), und brummt: „O ja, da seyd ihr, meine Jungen, aber wartet nur eine Weile, sobald ich Lordmayor bin, sollt ihr schon etwas zu thun kriegen: auf den Peel soll ein Repeal (Aufhebung der Union mit Irland) werden.“ Wellington ist nicht mit oben auf dem Balken, er steht unten, etwas im Hintergrunde, mit gekreuzten Armen dem Geschaufel zu. Doch darf er mitleiden, wenn in Nr. 11 — a Cabinet pudding — Herr Robert den Wirth macht, und das Größte für sich behaltend, den delikaten Schmaus in entsprechend kleine Ministertheile zerlegt, während die Herren Whigs sich mit dem Zusehen zum Fenster herein begnügen müssen. Sie und da darf Peel auch allein der Ehre des Ministeriums genießen.

Verschiedenes.

Vom Niederrhein, 21. Dez. Alle Welt ist hier durch eine Prophezeiung des Schäfers Heinrich Mohr in Schrecken versetzt; dieselbe lautet: Wer sich Samstag, den 20. d., vor 9 Uhr ins Bett legt, steht nie wieder lebendig auf, vor aber bis 11 Uhr macht, wird etwas sehen, was er noch nie gesehen hat. Obgleich viele über die mysteriöse Wahr-

Wagen, Briefe, Pakete u. s. w.; und durch diese Mittel werden, wo immer Eisenbahnen bestehen, Entfernungen um mindestens die Hälfte verringert, die Reisekosten beträchtlich vermindert und Bequemlichkeit und Vergnügen tausendfältig vermehrt.

I t a l i e n .

Königreich beider Sicilien. Catania, 1. Dezember. Ueber den schon erwähnten neuen Ausbruch des Aetna folgendes Nähere: Seit seinem Ausbruche von 1838, welcher am 17. Juli anfing und am 27. November endete, hatte der Aetna wenig Thätigkeit entwickelt. Der Gipfel des Kegels war gewöhnlich mit Wolken umhängt oder ließ eine dünne Rauchsäule emporsteigen; nur bei Stürmen wurde gewöhnlich der Rauch dichter, entrang sich mit mehr Festigkeit der Oeffnung und war mitunter wohl auch von einem Aschen- und Steinregen begleitet. Am 26. November sah man zuerst dicke Massen schwarzen Rauchs aus dem Krater hervorbretchen, ein starker Aschen- und Steinregen folgte. Die unterirdischen Zuckungen gaben sich durch das Zittern der Erde am Fuße des Berges und durch ein starkes, donnerähnliches Getöse zu erkennen. Es schien Alles einen nahen Ausbruch anzukündigen. Am 26. Nov. Abends bei eintretender Dunkelheit bemerkte man, wenn auf Augenblicke die Wolken es erlaubten, eine starke Feuer säule über dem Krater, die Auswürfe folgten sich nun rasch, bald nur Asche und Steine, deren Regen nicht lange anhält, bald große Feuer säulen, mit ungeheurer Festigkeit emporgetrieben. Der 27. Nov. war stürmisch und regnerisch. Dicke Wolken umhüllten den Gipfel, und unmöglich war es, zu beobachten, was dort vorging. Abends aber reinigte sich die Luft, und bald sah man unermessliche Feuer massen, welche der Krater auswarf. Aus drei Oeffnungen brang das Feuer in dichten Garben. Die Bevölkerung des schönen Catania war auf den Straßen und öffentlichen Plätzen, eine große Menge Fremder hatte sich schon eingefunden. Die Wände und der Rand des Kraters, der ganze Gipfel war eine einzige Feuermaße. Man sah deutlich das Wogen und Toben, das Auf- und Niederwallen der flammenden Lava im Bassin des Kraters. Dieses strömte endlich über, die Feuer stuth brach sich Bahn an der südlichen, niedrigsten Seite des Gipfels und stürzte mit Blitzesschnelle in der Richtung der Casa dell Inglese fort. Dort traf der Strom das Lavabette des Ausbruchs von 1787 und feste den Lauf in demselben fort. Am 28. und 29. Nov. waren die Auswürfe unbedeutender; das Wetter hatte sich gebessert und Frühlingslüfte wehten. Bei dem Eintreten der Dunkelheit aber am 29. Nov. Abends wurden die Auswürfe wieder heftiger und folgten rascher aufeinander. Der erste Lavastrom war versiegt, ein zweiter brach sich Bahn in zwei Armen, dem Thale von Bronte (Grafen Ferdinand I. an Lady Hamilton) zu, wo dieselben in einer schönen Waldung, in Sicilien eine Seltenheit, große Verheerung anrichteten. In der letztverfloffenen Nacht war ich Zeuge einer der erhabensten Naturreischeinungen. Es hatte sich in der Mitte des flammenden Kraters ein neuer Feuerkegel gebildet, welcher nun sammt den durch das Feuer untergrabenen Wänden und dem Rande des Kraterbeckens in sich selbst zusammenstürzte. Ein ungeheurer Schwall feuersprühender Funken stieg unter fürchterlichem Gesprassel zum entbrannten Firmament. Einige nur unbedeutende Auswürfe erfolgten dann noch; seither aber ist, außer der schwarzen, dichten Rauchsäule und einem oft unterbrochenen Aschen- und Steinregen, nichts Bemerkenswerthes zu sehen. Hr. v. Waltershausen, welcher seit sieben Jahren unermüdet die Naturgeschichte des Berges belauscht und ausforscht, ist den Berg hinangestiegen, um das Ereigniß in der Nähe zu beobachten. (L. A. 3.)

Palermo, 12. Dez. Vom Aetna haben wir die Nachricht, daß die Eruption immer noch fort dauert. Als das Dampfboot Palermo in Catania ankam, entschlossen sich 25 Reisende, den Berg zu besteigen, und ausgerüstet mit Lebensmitteln u. s. w. ging die Karawane vorwärts; allein kaum war die Hälfte der wirklichen Höhe des Berges erreicht, so fand sich der größte Theil genöthigt, den Rückweg wieder einzuschlagen, da die bedeutende Schneemenge und die starke Kälte das Vorwärtsschreiten gefährlich machte. Nur vier davon fühlten den Muth in sich, den Vulkan zu besteigen. Man sagt, daß unter den Zurückkehrenden drei deutsche Reisende sich verloren hätten; wohin dieselben gekommen, weiß man nicht, nur so viel ist bekannt, daß sie drei Tage an Bord des Schiffes fehlten, und Niemand über sie Nachricht zu geben wußte; das Schiff verließ Catania, ohne eine Spur von dem Schicksale dieser Reisenden zu haben. (Fr. D. P. A. 3.)

R u s s l a n d u n d P o l e n .

St. Petersburg, 17. Dez. Se. Maj. der Kaiser haben den Generalleutnant v. Kavelin an die Stelle des Generals der Infanterie, Grafen v. Essen, zum Generalmilitärgouverneur von St. Petersburg ernannt. — Der Minister des Innern hat nachstehenden höchsten Befehl allen Gouvernementsvorständen mitgetheilt: „Auf meine unterthänigste Unterlegung über die Einfangung eines Feueranlegers haben Se. kais. Maj. zu befehlen geruht: Wenn dieser Verbrecher dessen überwießen wird, ist er unverzüglich des sechs maligen Gassenlaufens durch tausend Mann Soldaten, zur Mittagsstunde und an derselben Stelle, wo er das Verbrechen verübte, mit einer größtmöglichen zeremoniellen Oeffentlichkeit zu unterwerfen. Ueberlebt er die erhaltene Strafe, so ist er nach seiner Wiedergenesung gefesselt auf Zwangsarbeit nach Sibirien zu transportiren. Gemäß dem höchsten Willen ist ein gleiches Strafverfahren überall anzuwenden, wo Feueranleger ertappt und solcher Verbrechen überführt werden. Von min-

sagung lachen, tragen sie doch heimlich blasse Furcht, so daß der Schäfer wohl Ursache ist, daß Manche sich an dem bewußten Tag nicht zur Ruhe legen wird.

— Die vor einiger Zeit in Rußland verlorbene Fürstin Jadimerowski hat zwei Schauspielern, dem einen, weil er sie weinen, dem andern, weil er sie lachen gemacht, beträchtliche Legate hinterlassen. Der erstere, Karatigin, der russische Talma, erhält 50,000 Silbertubel; der zweite, dem 30,000 Rubel zugebach ist, ist der Schauspieler Kaserriere vom Baudesilletheater in Paris.

— (Der Violinpieler Prume im Irenhaufe.) Der geniale, liebenswürdige Belgier Prume, der vor vier Jahren Frankfurt, die Rheinstädte und einen Theil des nordlichen Deutschlands durch sein rührendes sentimentales Violinspiel entzückte, befindet sich jetzt, wie wir so eben aus dem Munde eines Freundes Prume's erfahren — im Irenhaufe einer kleinen belgischen Stadt, von der Nacht des Wahnes umfangen. Er, der die Melancholie als so rührendes, artiges, poetisches Bild in wundervollen Tönen vor den lautstimmenden und stillwehenden Seelen himmelte, er ist jetzt das unglückliche, bedauernswürdige Opfer dieser Melancholie geworden! Oestränkter Künstlerhoh soll die Ursache der Geisteszerrüttung Prume's seyn. Bei dem letzten großen belgischen Musikfeste erhielten alle mitwirkenden belgischen Virtuosen von bewährtem Talente — Ordensauszeichnungen; nur Prume ging leer aus.

Templ passati.

Eine Epistel.
Mein Fräulein! Die goldene Uhr,
Die vielen und kostbaren Ringe,
Die Brautleib, die prächtige Schnur
Von Perlen und andere Dinge;

berjährigen Feueranlegern soll aber Se. kais. Maj. zuvor unterrichtet werden, ehe zu ihrer Strafe geschritten wird.

S c h w e i z .

Basel. Basel, 23. Dez. Das heutige Kantonsblatt enthält folgende Publikation: Wir Bürgermeister und Rath des Kantons Basel-Stadttheil haben mit Bedauern wahrgenommen, wie ein in der Nachbarschaft unserer Stadt erscheinendes Zeitungsblatt (das basel-landschaftliche Volksblatt) sich seit längerer Zeit ein beständiges Geschäft daraus macht, Beschimpfungen und Verläumdungen über hiesige Bürger und Einwohner, so wie über unsere Behörden und deren Thätigkeit zu verbreiten, Anstalten und Angelegenheiten, die uns werth sind, mit Spott und Hohn zu übergießen und auch die zartesten Verhältnisse zu verunglimpfen. Wenn wir nicht verkennen konnten, daß ein solches Blatt für das Vertrauen zu den Behörden, für ein gegenseitiges freundliches Vernehmen unter den Bürgern, ja sogar für das Verhältniß der Jugend zu ihren Lehrern, welche ebenfalls öfters auf unwürdige Weise angegriffen wurden, den verderblichsten Einfluß üben muß, so haben wir uns veranlaßt gefunden, unser Postamt zu beauftragen, sich mit der Austheilung des basel-landschaftlichen Volksblattes für die Zukunft nicht mehr zu befassen. Indem wir unsere Bürger und Einwohner hievon in Kenntniß setzen, versehen Wir uns zu ihrem bewährten Sinn für Rechtlichkeit und anständige Sitte, daß auch sie ihrerseits diesem Blatte, das eine so verderbliche Richtung verfolgt, denjenigen Vorstoß entziehen, der ihm etwa durch Halten oder Lesen bisher geleistet worden ist. Zugleich machen Wir übrigens zu Jedermanns Verhalt aufmerksam, daß bei auswärtig erscheinenden, hieher gelangenden strafbaren Druckschriften nach den bestehenden Gesetzen auch gegen den Verbreiter von den Beleidigten Klage erhoben werden könnte, so wie Wir auch in geeigneten Fällen von uns aus gegen einen solchen antiliche Heberweisung an den Strafrichter verfügen werden. Also gegeben, um durch das Kantonsblatt öffentlich bekannt gemacht zu werden. Basel den 21. Dez. 1842. Der Amtsbürgermeister: R. Burchardt. Der Staats schreiber: Lichtenhahn. — Es ist diese Publikation zunächst veranlaßt durch die in neuester Zeit alle Schranken des Anstandes nieder tretende Zügellosigkeit des basel-landschaftlichen Volksblattes. Erst in jüngster Zeit noch enthielt dasselbe einige höchst schmäbliche Artikel gegen das achtungswerthe und treffliche Lehrpersonal unseres Gymnasiums. Wer das sittliche Verderben erweist, das solche Blätter, besonders wenn sie, wie es geschehen ist, der Schuljugend selbst in die Hände gespielt werden, anrichten müssen, der wird darüber nicht in Zweifel seyn, daß die bürgerliche Gesellschaft, wenn anders deren Grundlagen nicht gänzlich untergraben werden sollen, vor solchem Gift geschützt werden müsse. Der kleine Rath ist daher durch die in der Publikation erwähnten Maaßregeln bloß dem allgemeinen Wunsche aller rechtlichen Leute entgegen gekommen. (Basel. 3.)

Karlsruhe. Der vom großen Rathe in seiner Sitzung vom 13. d. M. berathene und beschlossene Voranschlag für das Jahr 1843 verzeigt folgende Ansätze: Die muthmaßlichen Einnahmen betragen 1,013,760 Fr., die muthmaßlichen Ausgaben dagegen 1,010,231 Fr. Es ergibt sich demnach eine muthmaßliche Mehreinnahme von 3529 Fr. (Schwz. Bl.)

Lurgau. Am 11. d. war in Weinfelden eine beträchtliche Anzahl von Gewerbsmännern versammelt, um einen Handwerks- oder Gewerbsverein zu stiften.

S p a n i e n .

St. Paris, 24. Dezbr. (Korresp.) Aus Barcelona wird unter'm 17. b. gemeldet, daß der Reichsoberweser den andern Tag vermuthlich dort seinen Einzug halten werde; drei oder vier Tage darauf werde die Rückreise über Valencia angetreten werden, zuvor aber noch ein Verzeihungsdekret erscheinen zu Gunsten der Gefangenen in der Zitadelle. — Bestätigt sich die Absetzung Van Hales als Generalkapitän und die des Hrn. Gutierrez als Gefe politico, so wäre schon ein Schritt geschehen zur Wiederausöhnung mit Frankreich.

T ü r k e i u n d A e g y p t e n .

* Alexandrien, 6. Dezember. [A. e. engl. Mittheilung, über Malta.] Mehemed Ali ist immer noch in Unterägypten; einige der hiesigen Konsuln hatten in der Erwartung, er werde nach Cairo kommen, die Reise dahin gemacht, allein umsonst, was dem alten Pascha gewiß viel Vergnügen gemacht haben wird, da er sie gern solche Fehlaussläge machen läßt, indem er nicht eben eine Freude hat, mit ihnen, die ihm beständig mit Vorstellungen, Beschwerden u. s. w. in den Ohren liegen, zusammenzukommen. Ibrahim Pascha dagegen ist vor 3 Tagen in Cairo eingetroffen und wird daselbst einige Zeit bleiben. Des Vizekönigs Aushilfsmittel (Pferdeankauf bei den Beduinen) hat insofern eingeschlagen, daß doch jetzt die Felder bestellt werden können, ja daß die Regierung selbst Verkäufe ihrer aufgespeicherten Vorräthe zu machen sich getraut und begonnen hat. — Aus Syrien nichts Neues, wohl aber die Bestätigung der früheren Nachrichten von der dortigen Anarchie. Mit den An gelegenheiten des türkischen Reichs geht's schlechter und schlechter; ja, man möchte fast glauben, dem Ende zu; in Syrien sind weder Streitkräfte noch Geld, um die aufgestandenen Bewohner des Libanon zur Ordnung oder Ruhe zu bringen, und in Serbien geht's auch nicht mehr so friedlich ab. — Es heißt, der gewesene türkl. Kapudan Pascha habe vom Sultan die Erlaubniß erhalten, beliebig nach jedem Theil des Reichs, nur nach Konstantinopel nicht, sich zu begeben. Wenn dem so ist, so wird Mehemed Ali nicht böse darüber seyn,

Und wiederum den persischen Schawl,
Die Feuge, die Lächer und Spizen,
Sodann den Brillantschmuck zumal,
Deß' Strahlen gleich feurigen Blitzen:

Dies Alles, mein Fräulein, dies gab
Ich Ihnen zum schwachen Beweise,
Wie sehr ich Sie liebe und hab'
Bekümmert mich nie um die Preise.

Wir haben das Schauspiel besucht,
Wir führen fast täglich spazieren,
Kurz, mir war es wirkliche Sucht,
Stets herrlich Sie zu amüßren.

Jetzt ist es gar lange schon her,
Daß nimmer beisammen wir waren,
Und nicht wahr, Sie wünschen recht sehr
Die Ursach' davon zu erfahren.

Ah Fräulein! Sie wieder zu seh'n,
Ist wahrlich mein größtes Verlangen,
Doch vorderhand kann's nicht gescheh'n:
Ich siß — wegen Schulden gefangen!

Joh. Fuchs.

denn er wird dann einen Gafz los, der ihn allermindestens 1000 Pfd. Sterl. [12,000 fl.] des Jahrs kostete.

Konstantinopel, 7. Dezember. Die Pforte hat, mittelst eines von Seite des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an die Repräsentanten der fünf Großmächte gerichteten offiziellen Schreibens, den Entschluß Sr. Hoheit des Sultans angekündigt, die Verwaltung des Gebirges in Syrien, dem Rathe der gedachten Mächte gemäß, einem maronitischen und einem drussischen Gouverneur anzuvertrauen. Selbe werden den Titel Kaimakam (Stellvertreter) führen, von dem Pascha von Saïda ernannt werden, und unter dessen Ueberwachung stehen. Der bisherige Direktor der türkischen Staatszeitung und Aufsicht der großherrl. Buchdruckerei, Nail Bey, ist zum Mitgliede des Reichsraths ernannt und die Herausgabe der Staatszeitung in Folge dessen dem Kadaster (Oberstaatslandbesitzer) Izzet Jeparifade, anvertraut worden. (Osterr. Beob.)

Konstantinopel, 7. Dezember. Ein thätlicher Streit zwischen den Matrosen eines englischen und eines russischen Handelsfahrzeuges hat vor einigen Tagen im hiesigen Hafen stattgefunden und die heiderseitigen Beschwerden und Anklagen sind bei dem englischen und russischen Vorkapitan bereits anhängig gemacht worden. Man glaubt, daß dieser Vorfall zu starken Reibungen Anlaß geben werde. (N. Z.)

W i e n.

Vor Kurzem sind von einem preuß. Offiziere, der sich vor einigen Monaten nach Ostindien begeben hatte, um an den Operationen der Briten gegen Afghanistan Theil zu nehmen, ausführlichere Mittheilungen in Berlin eingetroffen, woraus wir Folgendes entnehmen: Suttur, 8. Okt. Unsere Ueberfahrt von Bombay nach Kuradschi am Indus dauerte die gewöhnlich lange Zeit von 6 Tagen, vom 3. bis 9. Sept. Wenn gleich Kuradschi in einer völlig kahlen Einöde liegt, wo der vom Regen nur selten angefeuchtete Boden die Luft fortwährend mit Staubwolken anfüllt, und wir bei einer Hitze von 105 Graden unter Zelten zubringen mußten, so waren wir doch sehr glücklich, den festen Boden wieder betreten zu haben. Militärische Uebungen nahmen hier vorzüglich meine Zeit in Anspruch, wo ich bei einem Versuche mit Raketen wunderbar genug erhalten wurde; denn als der Tubus in Hunderte von Stücken zerbrach, wurde General Napier und zwei Offiziere, zwischen denen ich stand, verwundet, und ich blieb unverfehrt. Zu meiner Belehrung und Erheiterung beschloß ich einen Ausflug nach dem von Kuradschi sieben Meilen entfernten Waggar Talao ober dem heiligen Krokodilteich zu machen, einem vielfach besuchten Wallfahrtsorte. Die Gegend dorthin, welche ich in Begleitung meines Reisegefährten, eines englischen Kapitäns, durchzog, ist ein kahler Boden, von nackten Felsrücken durchschnitten. Von ihnen hat man von Zeit zu Zeit einen weiten Blick über das wüste Land, die Stadt, das Lager und das Meer. Wilde Lauben, Geyer, Schakals und Ziegenherden, welche sich von den spärlich hervorkommenden Grashalmen nähren, geben der todtten Gegend einiges Leben. Nach beinahe zweistündigem Ritte in nordöstlicher Richtung bekamen wir von einer Höhe ein wohl 2000 Schritte breites, von Höhen eingeschlossenes, Thal zu sehen, in welchem uns zur Rechten ein kleiner üppiger Palmwald lag, aus welchem die Kuppeln der Gräber der Heiligen hervorschimmerten; an dieses Wäldchen schloß sich südlich ein leichtes Tamarindengebüsch an; das Thal selbst trug Spuren eintrüger Kultur. Nachdem wir an einigen ärmlichen Hütten, zwischen Palmen, Mango und Tamarinden vorübergeritten waren, hielten wir an einem 200 Schritte langen und 50 Schritte breiten Teiche, aus welchem die geheiligten Krokodile und ihren Nachen entgegenscherten. Eine heiße mineralische Quelle (ähnlich der Karlsbader), und zwar so heiß, daß man die Hand nicht darin halten kann, geht bald nach ihrem Herausstritt wieder in den Felsen, und kommt hier noch bei einer Hitze von 138 Gr. wieder zu Tage. Ein kleines Bassin umgibt die Quelle, welche überströmend den Teich bildet, in dem sich an 100 große und kleine Krokodile sonnen. Fatire, welche an demselben leben, bieten dem Fremden ihre Dienste an, und so wie wir uns an den Teichen in Charlottenburg ergötzen, wenn auf das Läuten der Glocken die Korpsen emporkommen, so erfreuen sich hier die Fatire an dem Anblicke der Krokodile, wenn auf ihren fliegenden Ruf: „Oh! oh!“ die Krokodile aus dem Wasser gezogen kommen, sich gleich Hunden zu ihren Füßen legen und zur Fütterung die Nachen aufgesperrt halten. Wir zählten einige vierzig dieser Thiere, denen wir, nach altem Brauche, einen Ziegenbock zum Opfer bringen und den Fatiren ein Geschenk geben mußten, wofür sie unserer bei Mohamed gedenken wollten. Von diesem widerlichen Anblicke uns wendend, traten wir nach eingenommenem Frühstück um 9 Uhr unseren Rückweg an.

A m e r i k a.

Brasilien. * London, 22. Dez. Aus Briefen aus Rio Janeiro (bis zum 29. Okt.) entnimmt das „Chronicle“, daß die Frage wegen der Dauerfrist des zwischen England und Brasilien bestehenden Handelsvertrags zu Gunsten der von der englischen Regierung der diesfälligen Vertragsbestimmung gegebenen Auslegung entschieden worden sey, daß demnach keine neuen Zölle von britischen Waaren als erst vom November 1844 an erhoben werden können; es fragt sich nun, bemerkt das „Chronicle“, welche Vergünstigung die englische Regierung der brasilianischen für deren Einwilligung in jene Auslegung gegeben hat.

B a d e n.

* Gernsbach, 20. Dezember. (Korresp.) Gestern Mittag klagte der 14jährige Knabe Wendelin Krieg zu Weissenbach, als er von der Schule nach Hause kam, über heftigen Kopfschmerz, legte sich in der Kammer auf sein Bett und versuchte, sich mit einem Rasiermesser den Hals abzuschneiden. Obgleich das Messer ziemlich tief eingedrungen, so hofft man doch, den Knaben noch zu retten.

* Lahr, 23. Dezember. (Korresp.) Heute früh halb 1 Uhr brach in der Behausung des hiesigen Bürgers und Gerbermeisters Welde in einem Hintergebäude auf dem Heuboden Feuer aus, welches jedoch durch die schnelle und thätige Hülfe augenblicklich wieder gelöscht wurde, so daß nicht nur die nebenstehenden und Vordergebäude, sondern selbst der untere Stock des ergriffenen von den Flammen verschont blieben.

* Pforzheim, den 26. Dezember. (Korresp.) Vor einigen Tagen wurde hier ein junges Mädchen wegen Verdachts heimlicher Niederkunft und Befreiung ihrer Leibesfrucht verhaftet und auch wirklich die Leiche eines neugeborenen Kindes, das gelebt zu haben scheint, in einer Kiste in ihrer Wohnung vorgefunden. Wie wir hören, soll die Verhaftete bereits die Ermordung ihres am 13. d. geborenen Kindes eingestanden haben.

Konstanz, 6. Dez. Bei Gelegenheit eines einzelnen Falles hat uns das hochpreisliche Ministerium des Innern beauftragt, eine öffentliche Bekanntmachung des Verbots des Malenbauens zum Zwecke des Frohnleichnamstages zu erlassen. Demzufolge wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß das Malen von sogenannten Malen aus den Wäldungen um die Straßen zu Verherrlichung des Frohnleichnamstages zu verziehen, sobald es ohne ausdrückliche Bewilligung der Waldeigentümer und der betreffenden Forstämter geschieht, lediglich als Holzfrevel zu betrachten und zu bestrafen ist. Dies haben die Bezirksämter in sämtlichen Gemeinden jedes Jahr wenigstens 44 Tage vor dem Frohnleichnamstest öffentlich verkünden, und über den Vollzug der Verkündung sich Bericht erstatten zu lassen. Großherzogl. Regierung des Seckreisles.

Konstanz, 29. Nov. Das hohe Justizministerium hat mittelst Erlaß vom 18. d. M. Nr. 5802 anher eröffnet: Die höchste Verordnung vom 25. Nov. v. J. — über die Besorgung der rechtspolizeilichen Geschäfte — verleiht in §. 4 den Distriktsnotaren das Recht, auch für die in ihrem Distrikte (im Inland oder Ausland) nicht wohnenden Personen, wenn sie innerhalb desselben vor ihnen erscheinen, Verträge jeder Art — also auch Eheverträge — aufzunehmen, und räumt in §. 9 gleiche Befugnisse für den Fall des besondern Wunsches einer Partei, den Amtsrevisoren ein. Durch diese neuern Bestimmungen ist die diesfällige Verordnung vom 19. Februar 1819 (Regierungsblatt Nr. IX.) aufgehoben, ohne daß es einer ausdrücklichen Zurücknahme derselben bedarf. Dies wird andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Großherzogliche Regierung des Seckreisles.

Rastatt, 18. Nov. Am 7. August d. J. gerieth der 14 Jahre alte Anton Fras von Steinmauern beim Baden in der Murg in einen sogenannten Gumpen, und würde nach mehrmaligem Untersinken sicher seinen Tod gefunden haben, wenn nicht auf sein Hilferufen der 12jährige Adam Bohn mit einem Schiff herbeigefahren wäre, sofort ihn hineingezogen und auf diese Weise errettet hätte. Der Retter wird wegen dieser entschlossenen Hülfsleistung andurch öffentlich belobt. Großherzogliche Regierung des Mittelheinkreisles.

Rastatt, 18. Nov. Am 14. August d. J. gerieth der 9jährige Alexander Köllmel von Steinmauern beim Baden an dem Ausflusse der Murg in den Rhein in eine Untiefe und sank unter; er würde ertrunken seyn, wenn nicht der in der Nähe auf seinem Posten befindlich gewesene Grenzaußseher Köhler mit einem Schiffe schnell zu Hülfe geeilt wäre und ihn gerettet hätte. Der Retter wird wegen dieser schnellen menschenfreundlichen Hülfsleistung hiemit öffentlich belobt. Großherzogliche Regierung des Mittelheinkreisles.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Madlot.

Dez. 24. 25. 26.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.
Luftdruck reduc. auf 10° R.	27° 9.0	27° 10.9	27° 11.0	27° 11.1	27° 10.8	27° 10.2
Temperatur nach Reaumur	3.9	1.8	4.1	0.1	— 1.0	3.7
Feuchtigkeit nach Procenten	0.87	0.89	0.75	0.88	0.88	0.71
Wind mit Stärke (4=Sturm)	N	SW	SW	SW	D	SW
Wolllung nach Schmettel	1.0	0.7	0.0	0.0	0.1	0.4
Niederschlag Par. Kub. Zoll	12.26	—	—	—	—	—
Verdunstung Par. Zoll Höhe	—	—	—	—	—	—
D. 25. (min. 1.0 Temp.)	trüb.	trüb.	heiter.	heiter.	Dunst. Reif.	utr. heiter.

[E.219.2] FRAUENALB. FAHRNISSVERSTÄRKERUNG.

Kommenden Donnerstag und Freitag, den 29. und 30. Dezember d. J., jedesmal Vormittags 9 und Mittags 1 Uhr, wird Herr geb. Finanzrath G h r m a n n seine sämtlichen in Frauenalb befindlichen Hausgeräthe und gleichzeitig der von da abgehende Verwalter W i l k e r die seinigen gegen Baarzahlung oder Bürgschaft öffentlich versteigern lassen, namentlich Möbel von Mahagoni, Kupf- und Kirschbaumholz, Sophas, Sessel, Schiffschiffen, Kommode, Tische, runde und Spieltische, Bettladen, Spiegel und Porzellan, ein goldfarbiger Flügel, ein Kunstherd, Küchengeräthe, sodann an Betten: Koffhaar-Matratzen, Unter- und Oberbetten, Plumeau, Pfalben, Kopfkissen, Kwecken, wollene Decken, Bettücher, Servietten, Fenstervorhänge und sonstige Gegenstände.

Staatspapiere.

Wien, 22. Dezbr. 5proz. Met. 109 1/2; 4proz. 101; 3proz. 77; 1834er Loose 143 1/2; 1839er 111 1/2; Silberhaz 49 1/2; Bankaktien 1619; Nordb. 77 1/2; Mail. Gisen. 88 1/2; Raader Eisen. 86 1/2.

London, 23. Dezbr. 4 U. Nachm. Konsohl 94 1/2. Span. Rente, alte 24 1/2, neue 4 1/2, aufgeschob. Schuld —. Portugal, 38 1/2, 3proz. 23 1/2. Belg. —. Holl. 5proz. Ant. 100 1/2, 2 1/2, 52 1/2. Dan. —. Russ. —. Neue holl. Ant. —.

Frankfurt a. M., 24. Dez. Eine weitere Serie herzogl. nassauischer Fünfundzwanzig Guldenlose zum Betrag von 500,000 fl., ist, wie man vernimmt, kürzlich in Umlauf gesetzt worden.

Fruchtpreise.

Durlach, 24. Dezember. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 807 Mtr.; davon sind verkauft worden 807 Mtr. Aufgestellt mit alien — Mtr. Der Durchschnittspreis betrug: vom alten Kernen — fl. — kr.; vom neuen Kernen 13 fl. 17 kr.; vom Weizen 13 fl. 12 kr.; vom Korn 9 fl. 58 kr.; Gerste 8 fl. 15 kr.; vom neuen Haser 6 fl. — kr.; vom Weichkorn 14 fl. — kr. ver Malter.

Mit einer Anzeigenbeilage.

Großherzogliches Hoftheater.
Donnerstag, den 29. Dez.: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Zum Vortheil der hiesigen Armen. Zum ersten Male: Der Talióman. Poffe mit Gesang in drei Akten, von Johann Nestroy; Musik von Kapellmeister Wolph Müller.

Todesanzeige.

[E.221.1] Durlach. Am 23. d. M. wurde mir mein Gatte, der hiesige Bürger und Konditor Johann Philipp Ebel, in Folge eines Herdenkschlages unerwartet und schnell durch den Tod entzissen, wovon ich meine entfernten Verwandte und Freunde mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß setze.

Durlach, den 26. Dez. 1842.

Rosine Ebel.

[E.141.2] Karlsruhe.
Eintracht.
Erste Abtheilung.

Mittwoch, den 28. d. M., wird die Verloosung der zum Christbaum eingelieferten Gaben, womit zugleich ein Kränzchen verbunden wird, stattfinden.

Die Verloosung beginnt präzis Abends 6 Uhr, und unmittelbar nach derselben das Kränzchen. Das Komitee.

[E.225.1] Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Laut Anzeige in Nr. 338 wurde unterm heutigen das Depot der Pate Pectorale aufgehoben.
Karlsruhe, den 27. Dez. 1842.

Charles Hauser.

[E.220.2] Bruchsal. (S a m s t a g s a n k u n d e.) Meine auswärtigen resp. Ödner- und Freunde beehre ich mich, hierdurch in Kenntniß zu setzen, daß ich die käuflich an mich gebrachte Gastwirthschaft zum goldenen Lamm in mein neben Hrn. Seifensieder Franz Ferd. Bauer gelegenes Haus auf dem Kübelmarke dahier verlegt und bereits eröffnet habe. Indem ich die reelle und prompteste Bedienung zusichere, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch, und bemerke noch, daß auch für Stallung hinlänglich gesorgt ist.

Bruchsal, den 24. Dez. 1842.

Johann Lorenz,
Gastwirth zum goldenen Lamm.

[E.220.2] Bruchsal. (S a m s t a g s a n k u n d e.) Meine auswärtigen resp. Ödner- und Freunde beehre ich mich, hierdurch in Kenntniß zu setzen, daß ich die käuflich an mich gebrachte Gastwirthschaft zum goldenen Lamm in mein neben Hrn. Seifensieder Franz Ferd. Bauer gelegenes Haus auf dem Kübelmarke dahier verlegt und bereits eröffnet habe. Indem ich die reelle und prompteste Bedienung zusichere, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch, und bemerke noch, daß auch für Stallung hinlänglich gesorgt ist.

Bruchsal, den 24. Dez. 1842.

Johann Lorenz,
Gastwirth zum goldenen Lamm.